Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 89 (2014)
Heft: 1

Artikel: Gegensätze und Gemeinsamkeiten
Autor: Müller, Mathias
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-714703

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

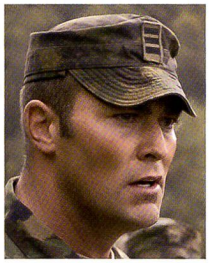
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gegensätze und Gemeinsamkeiten

Von Oberst i Gst Mathias Müller



«Zug Sermo zur Besprechung bereit», meldet Oberleutnant Sermo seinem Vorgesetzten. Bevor Hauptmann Usus den Gruss abnahm, blickte er noch einmal auf die 30 Soldaten und Unteroffiziere, die in voller Kampfmontur im Halbkreis vor ihm versammelt waren. «Befehlen Sie Ruhn», wies Usus den Zugführer an. Sermo drehte sich zu seinen Leuten ab und brüllte «Ruhn!»

«Ich habe Sie bei der Zugschule gesehen, Sie haben mir gezeigt, was Sie im Bereich der Selbst- und Kameradenhilfe in der Lage sind zu leisten, und zum Schluss haben wir noch zusammen eine Gefechtsübung durchgeführt», während Usus sprach, klopfte er mit einem Stock auf das hinter ihm auf der Wand eines Schopfes angebrachte Plakat mit dem Titel: «Inspektionsbesprechung Zug Sermo».

«Nun, meine Herren», fuhr der Kompaniekommandant fort, «wie beurteilen Sie Ihre Leistungen? In welchem Bereich konnten Sie überzeugen und wo gibt es Verbesserungspotenzial?» Usus klemmte seinen Stock unter den rechten Arm und schaute in die Runde. Als sich niemand meldete, versuchte er es noch einmal: «Was denken Sie? Sind Sie zufrieden mit dem Gezeigten?»

Aus dem hinteren Bereich meldete sich ein Soldat mit einem starken französischen Akzent zu Wort: «*Mon commandant*, können Sie die Frage noch auf Französisch übersetzen?» Der Kommandant entschuldigte sich: «Ich habe ganz vergessen, dass der Zug Sermo zweisprachig ist, wo sind die Romands?» In der hinteren Reihe gingen 9 Hände nach oben. «Okay, ich versuche es. *Je veux savoir comment vous jugez la performance de la section Sermo?*»

Der Kompaniekommandant hatte seine Frage kaum fertig formuliert, meldete sich bereits ein Soldat aus der vordersten Reihe zu Wort: «Hauptmann, Soldat Audacia. Also im Schnitt waren wir genügend.»

«Wie meinen Sie das, Audacia?», fragte Usus nach. Audacia setzte ein breites Grinsen auf, schob mit dem Zeigfinger seinen Mutz nach hinten und schaute zu den Romands nach hinten: «Wir Deutschschweizer waren sehr gut und die Romands völlig ungenügend. Im Schnitt ergibt dies ein Genügend.» Während die Aussage Audacias bei einigen Kameraden Gelächter auslöste, führte diese bei den welschen Soldaten zu hörbarem Unmut. «*Nous ne pouvons pas être bon*», rief nun ein französischsprachiger Soldat in die Runde.

«Weshalb?», wollte Usus wissen. «*Parce-que nous ne sommes pas une unité*, weil wir keine Einheit sind, und wegen dem Sprachengemisch auch nie eine Einheit werden. Die Romandsgruppe für sich funktioniert und die beiden Deutschschweizergruppen wohl auch, aber als Zug wird es nie klappen», so der welsche Soldat.

«Ich gebe dem Welschen in einem Punkt recht...» Soldat Solus konnte seinen Satz nicht fertig sagen, weil er durch den Kompaniekommandanten zurechtgewiesen wurde: «Dem Welschen? Nennen Sie den Soldaten wenigstens beim Namen, Soldat Solus.» Der Soldat zog die Augenbrauen nach oben: «Ich weiss doch nicht, wie der heisst. Auf jeden Fall hat er recht, wenn er sagt, dass wir nie eine Einheit werden. Ob die Romandsgruppe aber wirklich funktioniert, bezweifle ich.» Diese Bemerkung brachte die Stimmung nun endgültig zum Brodeln.

Versetzen Sie sich in die Lage von Hauptmann Usus. Was tun Sie jetzt?

Lösung unten auf dieser Seite

SO ENTSCHEIDEN SIE

Mögliche Lösung

Nun platzte Usus der Kragen: «Jetzt ist Schluss mit diesem Kindergarten!» Die Angehörigen des Zuges Sermo waren wie versteinert und starrten totenstill auf den Kompaniekommandanten.

«*Les Romands* auf einem Glied Sammlung!» Obwohl Usus den Befehl auf Deutsch gab, wurde dieser sofort ausgeführt. Danach blickte Usus zu den Deutschschweizern und fauchte: «Direkt angeschlossen an die Romands auf einem Glied Sammlung!» Auch die Deutschschweizer taten wie von ihnen verlangt wurde. Mit grimmigem Blick marschierte Usus langsam die Formation ab. Man konnte den Soldaten die Ungewissheit richtiggehend ansehen.

«Soldaten des Zugs Sermo. Es ist mir gleich, von wo Ihr kommt, was Ihr gelernt habt, was für Wurzeln Ihr habt, welche Religion Ihr praktiziert, welche Hautfarbe Ihr habt oder welche Sprache Ihr sprecht. Ihr seid der Zug Sermo und Ihr habt als solcher zu erfüllen. Im Militär ist es wie in allen Bereichen des Lebens. Die grossen Herausforderungen kann man nur gemeinsam meistern. Es ist ganz einfach: Entweder Ihr erfüllt als Zug, oder Ihr versagt als Individuen! Entweder Ihr macht Euch jetzt noch während den nächsten zwei Wochen das Leben schwer, oder Ihr rauft Euch zusammen!» Nach seinen Worten liess der Kompaniekommandant auf Drei nummerieren, um den Zug neu zusammenzustellen. Dies mit der Folge, dass nun sämtliche Gruppen sprachlich gemischt waren.

«Wir werden die Inspektion in zwei Tagen am Freitag wiederholen. Ist das klar?» Zugführer Sermo nickte. Usus stampfte davon. Nach ein paar Schritten drehte er sich noch einmal um: «Etwas habe ich noch vergessen zu sagen. Sie gehen bis Freitag nicht zurück in die Kaserne, Sie beziehen hier für die nächsten zwei Tage ein Biwak.» «Aber heute ist doch Ausgang?», rief Sermo seinem Vorgesetzten nach. «Genau, aber nicht für Euch», antwortete Usus und überliess den Zug seinem Schicksal. Was nun geschah, war genau das, was sich Usus erhofft hatte. Alle Soldaten, ob Romands oder Deutschschweizer, enervierten sich in einer ersten Phase über ihren Kompaniekommandanten.

Als das Biwak errichtet war, hatte sich der Ärger bereits ein wenig gelegt, man sass nun ums Feuer, trank Wein und machte Witze über Usus. Während der Vorbereitungen für die Inspektion entwickelte sich plötzlich eine Art Trotzhaltung. Der Zug war sich einig, dass man dem Kompaniekommandanten zeigen will, dass der Zug Sermo viel besser sei als sein Ruf.

Tatsächlich war die Nachinspektion mit den gemischten Gruppen ein voller Erfolg. Als Usus den Zug fragte, weshalb es nun besser gegangen sei als am Mittwoch, antwortete ein Soldat: «Weil wir uns statt auf Gegensätze auf Gemeinsamkeiten konzentriert haben.» «Und was sind diese Gemeinsamkeiten?», wollte Usus wissen.

«Nun, es war in erster Linie der gemeinsame Frust gegenüber unserem Kompaniekommandanten», so der Soldat.